

Fest der Taufe des Herrn 12. 01.2014

Aus dem Buch Jesaja 42,5a.1-4.6-7

So spricht der Herr: Seht, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er bringt den Völkern das Recht. Er schreit nicht und lärmt nicht und läßt seine Stimme nicht auf der Straße erschallen. Das geknickte Rohr zerbricht er nicht, und den glimmenden Docht löscht er nicht aus; ja, er bringt wirklich das Recht. Er wird nicht müde und bricht nicht zusammen, bis er auf der Erde das Recht begründet hat. Auf sein Gesetz warten die Inseln. Ich, der Herr, habe dich aus Gerechtigkeit gerufen, ich fasse dich an der Hand. Ich habe dich geschaffen und dazu bestimmt, der Bund für mein Volk und das Licht für die Völker zu sein: blinde Augen zu öffnen, Gefangene aus dem Kerker zu holen und alle, die im Dunkel sitzen, aus ihrer Haft zu befreien.

Aus der Apostelgeschichte 10,34-38

Da begann Petrus zu reden und sagte: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, daß Gott nicht auf die Person sieht, sondern daß ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist. Er hat das Wort den Israeliten gesandt, indem er den Frieden verkündete durch Jesus Christus; dieser ist der Herr aller. Ihr wißt, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes verkündet hat: wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm.

Aus dem Evangelium nach Matthäus 3,13-17

In jener Zeit kam Jesus von Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. Johannes aber wollte es nicht zulassen und sagte zu ihm: Ich müßte von dir getauft werden, und du kommst zu mir? Jesus antwortete ihm: Laß es nur zu! Denn nur so können wir die Gerechtigkeit (die Gott fordert) ganz erfüllen. Da gab Johannes nach. Kaum war Jesus getauft und aus dem Wasser gestiegen, da öffnete sich der Himmel, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe.

Liebe Brüder und Schwestern!

In den vergangenen Feiertagen haben wir das Kind in der Krippe betrachtet. Und nun werden wir heute ganz unvermittelt in ein Ereignis hineingenommen, in dessen Mitte nicht mehr das Kind von Bethlehem, sondern der erwachsene Jesus von Nazareth steht. Wir vollziehen hier den gewaltigen Schritt, bei dem wir fast 30 Jahre des Lebens Jesu hinter uns lassen. Wir hören heute im Evangelium, dass Jesus von Johannes getauft wird und wie er die Stimme des Vaters hört: „Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe“.

Diese Worte des Vaters, - sie schließen sich an die Worte an, was wir heute in der ersten Lesung aus dem Propheten Jesaja gehört haben. Wir tun deshalb gut daran, zunächst diese Prophetenworte etwas näher zu betrachten; denn dadurch können wir auch die Worte bei der Taufe Jesu besser verstehen.

Man nennt diese Worte des Propheten: „Das erste Lied vom Gottesknecht“. Von diesem Gottesknecht ist bei Jesaja mehrmals die Rede. *Wer* dieser Knecht ist, darüber rätseln die Gelehrten bis heute. Ursprünglich ist jedenfalls der gerechte Mensch gemeint, der bereit ist, um des Guten willen, auch unschuldig zu leiden, und an dem deshalb auch Gott sein Gefallen hat. In unserem *heutigen* Lied, in der ersten Lesung, zeigt Gott selbst auf seinen Knecht; er zeigt auf ihn und ruft: „Seht, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen“.

„Er ist mein Knecht“, das heißt hier: „Er ist mein Beauftragter, mein Vertrauter“. Gott *selbst* also steht hinter ihm, *er* gibt ihm Halt und Stütze, er selbst will ihn für eine große Aufgabe ausrüsten, indem er seinen Geist auf ihn legt. Die Sendung Gottes an seinen Knecht ist eine *weltweite* Sendung; er soll die Pläne und die Forderungen Gottes den Völkern kundtun, er soll unter den Völkern eine göttliche Ordnung aufrichten. Zu diesem großen Auftrag wird der Knecht von Gott selber ermutigt und mit heiligem Geist ausgerüstet.

Es fragt sich nun, *wie* dieser Gottesknecht seinen weltweiten Auftrag erfüllen wird? Wird er mit Armeen und Legionen die Völker unter einen Hut bringen? Oder in der heutigen Sprache würden wir vielleicht fragen: Wird er alle Lautsprecher und Sender in Betrieb setzen, um seine Botschaft in aller Welt auszurichten?

Nichts von alledem wird er tun, im Gegenteil: „Er schreit nicht und lärmt nicht, er lässt seine Stimme nicht auf der Straße erschallen“. Er wird also keinen Höllenlärm machen, sondern er wird bescheiden und still auftreten. Und er wird auch nicht mit Gewalt alle niedertrampeln, die sich ihm entgegenstellen. Er wird nicht das, was am Fallen ist, noch stoßen; was arm und schwach ist, wird er nicht zertreten; er wird nicht nur das Gesunde und Starke gelten lassen, er wird das geknickte Rohr nicht gänzlich zerbrechen, sondern aufrichten und erhalten. Auch den glimmenden Docht wird er nicht ganz auslöschen und auch nicht nur am Glimmen erhalten, sondern er wird ihn zur hellen Flamme entfachen.

Mit all diesen Bildern soll gesagt werden, was Gott, durch seinen Knecht, an uns Menschen tun will: Gott wird das, was er an uns Menschen, trotz unserer Sündhaftigkeit, noch gut und brauchbar findet, nicht einfach vernichten und zerstören, sondern er wird es aufheben und heilen. Und begegnen ihm bei diesem Aufbau Schwierigkeiten und Misserfolge, so wird er nicht aufgeben, sondern durchhalten: „Er wird nicht müde, heißt es, und bricht nicht zusammen, bis er auf Erden das Recht begründet hat“.

All das nun, was über diesen Gottesknecht gesagt wird, hat die Kirche von Anfang an auf *Jesus Christus* übertragen. In Christus haben sich die Prophetenworte erfüllt. Wenn wir mit diesen Worten noch einmal an die Krippe treten, dann erkennen wir in diesem Kind nicht nur das „Jesulein zart“, nicht nur den „holden Knaben im lockigen Haar“, auch nicht irgendeinen Mann aus Nazareth, sondern wir erkennen *den*, den Gott selber als seinen geliebten Sohn ausgewiesen und proklamiert hat. Jesus, - *er* ist der wahre Gottesknecht; *er* ist sein Erwählter

und Beauftragter, *er* ist der mit Heiligem Geist Ausgerüstete, der aller Welt Licht und Heil bringen soll. An *diesem* Gottesknecht, an Jesus dürfen auch *wir* nicht gleichgültig vorübergehen. Seine Wirkweise ist ja auch für uns sehr tröstlich und ermutigend. Denn *wir* sind heute mit dem Docht und mit dem Rohr gemeint, - wir, mit unserem schwachen Glauben, wir sind der glimmende Docht, der am Erlöschen ist; wir, mit unserer schwankenden Nächstenliebe, *wir* sind das geknickte Rohr, das am Fallen ist; und *wir* sind heute diejenigen, derer sich der geliebte Sohn Gottes gütig und geduldig annimmt und immer neu aufrichtet.

Weil Jesus am Jordan sich unter die Sünder einreihet und die Sünden der Menschheit auf sich nimmt, um sie zu tilgen, deshalb kann er die Stimme vom Himmel hören, die ihm zuruft: Du bist mein geliebter Sohn; wie du bereit bist, dich für die Menschen einzusetzen, so gefällst du mir, an dir habe ich mein Gefallen.

Wir wollen bedenken: Die Taufe im Jordan war für Jesus ein entscheidender Anfang. Von hier aus geht der Weg bis hin zum Leid und Tod am Kreuz. Er hat sein Leben hingegeben, damit wir das Leben haben. Ihm haben wir es zu verdanken, dass auch wir Kinder Gottes sind. So bitten wir heute den Vater, dass er auch *uns* mit dem Hl.Geist ausrüste, damit er auch uns als seine geliebten Söhne und Töchter erkennen kann, und damit wir uns auch untereinander als Brüder und Schwestern erweisen mögen. Amen.

P. Pius Agreiter OSB